



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Florian von Brunn, Doris Rauscher, Dr. Simone Strohmayr, Nicole Bäuml, Volkmär Halbleib, Harry Scheuenstuhl, Ruth Waldmann, Katja Weitzel, Holger Grieshammer, Ruth Müller, Anna Rasehorn, Markus Rinderspacher, Arif Tasdelen, Horst Arnold, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Sabine Gross** und **Fraktion (SPD)**

Haushaltsplan 2024/2025;

hier: Gegen den Fachkräftemangel in unseren Kitas – praxisintegrierte Ausbildung stärken!

(Kap. 05 03 Tit. 684 79)

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2024/2025 werden folgende Änderungen vorgenommen:

In Kap. 05 03 (Allgemeine Bewilligungen – Leistungen nach dem Bayer. Schulfinanzierungsgesetz) wird der Ansatz im Tit. 684 79 (Zuschüsse an Sonstige) für das Jahr 2024 von 78.645,1 Tsd. Euro um 10.000,0 Tsd. Euro auf 88.645,1 Tsd. Euro und für das Jahr 2025 von 81.004,5 Tsd. Euro um 20.000,0 Tsd. Euro auf 101.004,5 Tsd. Euro angehoben.

Begründung:

Der Fachkräftemangel gewinnt auch im Bereich der frühkindlichen Bildung in Bayern immer mehr an Dringlichkeit. Schon jetzt fehlen im Freistaat 14 000 Fach- und Ergänzungskräfte in den Kitas, was dazu führt, dass Träger Kindern und Familien nicht ausreichend Kitaplätze zur Verfügung stellen können, dass zahlreiche Kitas von Gruppenschließungen betroffen sind, dass das vorhandene Personal an der Belastungsgrenze arbeitet und dass Pädagoginnen und Pädagogen ihre Arbeit aufgrund von Überbelastung nicht mehr ordnungsgemäß erfüllen können. Für die Kita-Qualität sind diese Entwicklungen besorgniserregend.

Die Gewinnung von Berufsanfängerinnen und Berufsanfängern und Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern muss daher oberste Priorität erhalten. Ein Erfolgsmodell ist hier die praxisintegrierte Ausbildung (PiA; ehemals OptiPrax). Gestartet als Modellversuch wird das Modell nun als Regelform angeboten. Angehende Erzieherinnen- und Erzieher erhalten eine Ausbildungsvergütung und einen Lehrplan, der theoretische und praktische Lerneinheiten gut miteinander verbindet. Evaluationen des Projekts zeigen, dass mehr Männer, mehr Abiturientinnen und Abiturienten und mehr Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern in eine der einschlägigen Ausbildungen gebracht werden konnten. Zugleich ist die Zufriedenheit unter den Absolventinnen und Absolventen aufgrund der Vergütung vergleichsweise hoch.

Problematisch in diesem Zusammenhang ist jedoch, dass aufgrund fehlender Ausbildungsplätze in der Vergangenheit einige Bewerberinnen und Bewerber abgewiesen werden mussten. Denn für die Kooperationspartner ist die praxisintegrierte Ausbildung

aufgrund einer nicht ausreichenden Refinanzierung ein vergleichsweise teures Ausbildungsmodell. Einige Träger geben an, dass sie aufgrund einer ohnehin angespannten finanziellen Situation sich eine vergütete praxisintegrierte Ausbildung – trotz akutem Personalbedarfs – nicht leisten können.

Gerade deshalb ist es notwendig, dass der Freistaat engagierten Trägern, die entstehenden Ausbildungskosten vollumfänglich refinanziert und die Mittel hierfür entsprechend erhöht.